

Gegegründet
1877.

Geschäftlich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25,
außerhalb Mk. 1.35



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Btg. die
einmalige Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Btg.
die Zeitspille.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 240.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 13. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

Zur gest. Beachtung!

In der morgigen Nummer unserer Zeitung beginnen wir mit der interessanten Erzählung

Erkämpftes Glück

von H. Deutschmann.

Kurzliches.

Zwangsinnung.

Von der freien Schwarzwaldfreier-Juugung in Nagold, sowie von Freizeuten aus dem Bezirk der Juugung ist der Antrag eingereicht worden, für das Freizeutgewerbe in den Oberamtsbezirken Calw, Freudenstadt, Gorb, Nagold und Neuenbürg die Errichtung einer Zwangsinnung mit sich in Nagold anzuordnen. Dieser Antrag wurde von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises zur Abstimmung zugelassen und es ist als Kommissar zur Ermittlung der Wehrheit der beteiligten Handwerker Oberamtmann G. S. bei der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis ernannt worden.

Uebertragen wurde die Schulstelle in Neuhengstett, Bez. Calw, dem Schullehrer Kirn in Bawendorf, Bez. Weingarten.

Tagespolitik.

Zu einer Kundgebung für eine freie Schulpolitik gestaltete sich eine von den Liberalen Vereinen Württembergs am gestrigen Sonntag im Konzertsaal der Lieberhalle in Stuttgart veranstaltete Versammlung, der auch der Präsident der württ. Abgeordnetenversammlung von Payer und der Oberbürgermeister von Stuttgart, Landtagsabg. v. Gauß, beiwohnten. Eine Ansprache wurde, zunächst gehalten von Professor Dr. Günther-München über das Thema „Schule und Liberalismus“. Unter stürmischem Beifall bezeichnete es der Redner als die große geschichtliche Aufgabe des Liberalismus, den freiheitlichen und fortschrittlichen Ausbau unseres Schulwesens auf der ganzen Linie anzustreben. In diesen Fragen dürfe es für Liberale keine Meinungsverschiedenheit geben. Es wache heute schon eine Jugend heran, welche die Grundforderungen des Liberalismus auf dem Gebiet der Schule zur Geltung bringen werde. In diesem Kampfe müßten alle deutschen Stämme sich die Bruderschaft reichen. Der Generalsekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, J. Lews, verbreitete sich über die württ. Volksschulnovelle. Diese sei ängstlich bemüht, das rüstständige Traditionelle nicht zu verletzen. Das Liberale in der Schulgesetzgebung anderer Bundesstaaten sei in dieser Regierungsvorlage vollständig ignoriert. Der Redner forderte die Versammlung auf, die Agitation für eine freie Schule in die weitesten Volkskreise zu tragen. Nach einer weiteren Ansprache des Landtagsabgeordneten Löchner wurde von der Versammlung folgende Resolution gegen 2 Stimmen zum Beschluß erhoben: „Die von vielen hundert Männern und Frauen aller Stände besuchte Versammlung erwartet, daß der den Landständen vorgelegte Schulgesetzentwurf erheblich verbessert wird. Sie verlangt: eine weitere Detabehung der Schülervzahl, die obligatorische Wiedereinführung des 8. Schuljahres, Schulgeld- und Lehrmittelfreiheit; zum mindesten Zulassung der Simultanschulen, simultane Gestaltung der Mittelschulen, Hülsschulen und Lehrerbildungsanstalten; Vereitigung der geistlichen Schulaufsicht auf allen Stufen und in jeder Form und Uebertragung der Aufsichtsamter an erprobte Volksschullehrer, für die eine besondere Prüfung nicht zu fordern ist; eine für alle Konfessionen gemeinsame Orts- und Oberschulbehörde, sowie simultane Bezirksschulaufsicht, Ablehnung der kirchlichen Ueberwachung des von Lehrern erteilten Religionsunterrichts.“

Der Kaiser berief den General v. d. Goltz nach Rominten, um ihn mit einem eigenhändigen Schreiben an den Sultan nach Konstantinopel zu senden. — Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr v. Marschall, gab laut „Frankf. Ztg.“ dem Großwesir die Erklärung ab, daß Kaiser Wilhelm ihn beauftragt habe, mit größter Energie gegen die Unterstellung Protest zu erheben, wonach den jüngsten Balkanereignissen eine Verständigung Deutsch-

lands mit Oesterreich-Ungarn oder irgend einer anderen Macht vorangegangen sei. Diese Dinge spielten sich vielmehr ab, ohne daß Deutschland von ihnen vorher Kenntnis hätte.

Zur Reichsfinanzreform nimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem jüngsten „Rückblick“ das Wort, um dem Verlangen der Konservativen entgegenzutreten, daß die Einführung der Nachlaststeuer unterbleibe. — Das Regierungsorgan sagt u. a.: Zu einer Reichsfinanzreform würde es niemals kommen, wenn die Parteien einfach auf ihrem Programm beständen. Opfer, nicht nur in materieller, sondern auch in grundsätzlicher Hinsicht wird jede Partei bringen müssen, der es ernstlich um das Gelingen des großen Reformwerks zu tun ist. Die Reichsfinanzreform ist eine konkrete Aufgabe, die gelöst werden muß, auch dann, wenn widersprechende Parteiprogramme eine Einigung scheinbar unmöglich machen. Man mache sich doch endlich von dem Vorurteil los, als ob es überhaupt Steuern gäbe, die keine Belästigung, keine Schädigung irgendwelcher Volks- und Erwerbskreise mit sich bringen.

Ueber die Reichsfinanzreform soll eine Verständigung im Bundesrat bereits gesichert sein. Es sind zwar gegen die eine oder andere Steuerblüte aus dem Strauch des Reichsfinanzsekretärs Sydow Bedenken geäußert worden; diese Bedenken sind aber weder grundsätzlicher Natur noch so gewichtig, daß sie ein Einvernehmen im Schoße des Bundesrates hindern könnten. Wenn nur nicht noch der Reichstag wäre.

Die Wirtschaftslage ist trotz kleiner Anzeichen der Besserung immer noch ernst. Neue Betriebseinschränkungen und Lohnherabsetzungen werden bekannt. Krupp in Essen legt jetzt Feierschichten ein, nachdem bereits in verschiedenen Werkstätten die Arbeitszeit verkürzt worden ist. Jüngst wurde von Feierschichten im Ruhrkohlenbezirk berichtet. Damit im Zusammenhang steht ein Zurückgehen der Bergarbeiterlöhne. Die Kohlenpreise aber sinken nicht!

Es hat Verwunderung erregt, daß der neue Harden-Prozess auf den 23. oder 24. November anberaumt worden ist, trotzdem der Eulenburg-Prozess noch schwebt. Der „Tag“ berichtet jetzt, daß die Terminfestsetzung in erster Linie erfolgte, um der drohenden Verjährung vorzubeugen. Schon heute wird mit einer neuen Verdagung gerechnet.

Manga Bell †. King Manga Bell ist kürzlich in Kamerun gestorben. Er hinterläßt der Koln. Volkszeitung zufolge 16 Witwen und 35 Kinder. Drei Söhne sind jetzt noch in Deutschland und besuchen Gumnasien; einer sollte nach Mangas Willen Arzt werden, einer Jurist und der Dritte das Hausfach studieren. Manga Bell war der Sohn des früheren Oberhäuptlings von Kamerun, King Bell und galt als Hauptling der Bonanjo, während King Alwa Hauptling der Bonambelute ist. Manga Bell, der früher ein Segner der deutschen Herrschaft war, wurde später ein Schilling des inzwischen zurückgetretenen Gouverneurs v. Puttkammer.

Neue Enthüllungen zum serbischen Königsmord bringt die Grazer Tagespost. Danach ergibt das Fremdenregister des Genfer Meldeamts, daß vom 25. bis 30. Mai 1903, wenige Tage vor dem Königsmord, die drei bekannten Anführer der Mordpartei, im Hotel des damaligen Bringen Peter in Genf gewohnt haben. In der Nacht der Ermordung des Königs Alexander erhielt Prinz Peter ein Privattelegramm aus Semlin, das lautete: „Zug nach Rußland abgegangen.“ Das Blatt erklärt, Urkunden abschriftlich in Händen zu haben.

Die Gesinnung Japans gegen Deutschland, die lange Zeit keine besonders freundliche war, hat sich gebessert. Davon hat sich der Gouverneur unseres ostasiatischen Schutzgebietes Truppel soeben persönlich überzeugen können. Gouverneur Truppel hatte eine Reise durch Japan unternommen und war über Wladivostok, Chardin und Dalno nach Kiantshou zurückgekehrt. Trotz des privaten Charakters der Reise fand in Tokio offizieller Empfang und Audienz beim Kaiser statt. Der Ministerpräsident Kasura,

der Kriegs- und Marineminister, sowie Admiral Togo und die gesamte japanische Presse betonten die deutschfreundliche Haltung Japans und erklärten, daß frühere Mißverständnisse zwischen beiden Völkern gänzlich geschwunden seien.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. Okt.

Auf den Artikel unserer heutigen Nummer „Ein Kapitel über das Rosten“ möchten wir unsere Leser besonders hinweisen.

Gestern nachmittag fand die Schlußprobe der freiwilligen Feuerwehr statt. Der Uebung ging eine Inspektion auf dem Marktplatz durch Oberamtsbaumeister Köbele voraus. Für die Löscharbeit wurde der Brand der Schwänenbrauerei angenommen. Schon einige Minuten nach Erönen des Alarmsignals prasselte das Wasser in mehreren Strahlen auf das „brennende“ Gebäude. Im Anschluß an die Löscharbeit wurde an der Badenbutischen Möbelfabrik eine Rettungsübung markiert. Hierbei fand auch eine neue Anschaffung, eine fahrbare automatische Schiebeleiter, Verwendung. Ein zahlreiches Publikum hatte die Uebungen mit Interesse verfolgt. An die Uebung schloß sich eine musikalische Unterhaltung im Gasthaus zur Linde.

Der Schwarzwaldberein Calw stattete am gestrigen Sonntag nachmittag unserer Stadt einen Besuch ab. Im Saale des Gasthofs zum grünen Baum lehrten die Wanderer ein. Sie schienen nicht allzumüde zu sein, denn man gab sich fleißig dem Tanze hin. Da auch der Turnverein Nagold „im grünen Baum“ anwesend war, so gab es ein paar ganz gemütliche Stunden. Mit dem Zuge 7.15 verließen die Besucher unser Städtchen wieder.

Pfalzgrafenweiler, 12. Oktober. Die am gestrigen Sonntag vom hiesigen Obstbauverein veranstaltete Obst-Ausstellung bot eine schöne Uebersicht über die diesjährige Obsternte und die mannigfachen Obstsorten, die hier und in der Umgebung vorkommen. Die Ausstellung war im unteren Schullokal in übersichtlicher Weise untergebracht, so daß es für die zahlreichen Besucher, welche über die Dauer der Ausstellung ab- und zuginen, eine Freude war, einen Rundgang durch die abwechslungsreiche Ausstellung zu machen. Viel prächtige Sorten in Äpfeln und Birnen waren zu sehen, aber auch Quitten, Zwetschgen, Kürbisse und sogar Trauben waren vertreten. Vielen Besuchern mag die Ausstellung eine Anregung gewesen sein, sich noch mehr dem Obstbau zu widmen. Neben der Freude, welche die Obstzucht bietet, fällt ja auch hauptsächlich der Nutzen ins Gewicht, wenn auch dieses Jahr die Obstpreise nieder sind und der Erlös nicht immer befriedigend ist, so wissen praktische Obstzüchter doch ihr Obst richtig zu verwerten. Daß dies auch die Hausfrauen tun können, zeigten die aufgestellten eingemachten Früchte, die mit Hilfe von Wechs Apparat u. a. vorzüglich für lange Zeit hinaus frisch aufgehoben werden können. Der noch junge Obstbauverein Pfalzgrafenweiler hat mit dieser, jedenfalls ersten Ausstellung Erreutes geleistet und es gebührt ihm u. seinem Vorstand, Sägewerksbesitzer Feser, der selber eine stattliche Auswahl schöner Früchte ausstellte, alle Anerkennung.

Freudenstadt, 9. Okt. Ein Bürgerjohann aus Hochdorf hiesigen Bezirks, der gestern wieder in eine Lehrerbildungsanstalt in Nagold eintreten sollte, riß aus und teilte seinen Eltern mit, daß er sich mit dem ihm anvertrauten Kostgeld auf der Fahrt nach Süden befinde. Hoffentlich kommt der jugendliche Abenteurer nicht zu weit.

Calw, 11. Okt. Bei der heute beginnenden Geflügel- und Obstausstellung in Calw, welche sehr gut besucht war, erhielten u. a. folgende Preise für Obst: Nonnenmann, Baumwart, Schmieh: 1. Pr.: Hamann, Baumwart, Köthenbach: 1. Pr.: Seeger, Landwirt, Neubulach: 1. Pr.: Kähler, Baumwart, Martinsmoos: 2. Pr.: Seeger, Baumwart, Oberhaugstett: 2. Pr.: Koller, Baumwart, Liebelsberg: 2. Pr.: Mast, Baumwart, Neuenweiler: 3. Preis: Auer, Baumwart, Neubulach: 3. Preis; Müller, Stadtschultheiß, Neubulach: 4. Preis. Auch in der Geflügelausstellung wurden die Aussteller mit guten Preisen bedacht.

Tübingen, 10. Okt. Die Bauarbeiten der Eisenbahnstrecken II und III der Tübingen-Herrenberg Bahnh sind mit einem Gesamtaufwand von 308 990 Mk. ausgeführt.

Neuenberg, 10. Okt. Ein Kuffchen erregender Fall beschäftigte im nahen Glingen die Gemüter. Als ein dortiger Bauer sein gestern abend gefülltes Latrinensäß, das die Nacht über im Orte gestanden hatte, heute morgen auf

seinem Vater leeren wollte, fand er in dem Faß die Leiche eines ungefähr 5—6 Monate alten Kindes, das bereits verfault, jetzt aber wieder ausgegraben worden war. Das Gericht begab sich sofort an Ort und Stelle. Die Landjägersmannschaft fahndet eifrig nach der Täterin.

Stuttgart, 10. Okt. In den Räumen des Automobilklubs wurde gestern Abend im Anschluß an den Deutschen Luftflottenverein ein württembergischer Luft-Flottenverein gegründet, sowie eine vorläufige Geschäftsstelle eingerichtet, die von dem Prokuristen des Passagiebureaus Rominger, Theodor Schweikardt, geleitet wird. Der Verband bezweckt die Förderung der Luftschiffahrt in allen ihren Zweigen, ohne sich auf ein System festzulegen. Er beabsichtigt, Erfinder zu unterstützen, und ausführende Vorträge mit Lichtbildern zu veranstalten. Der Beitrag ist auf ein Minimum von 2 Mk. festgesetzt, um den Beitritt weiter Kreise zu ermöglichen. An den König, die Königin und den Grafen Zeppelin sind Telegramme abgesandt worden.

Stuttgart, 10. Oktober. (Für die Herbstzeit.) Wie in früheren Jahren haben sich auch heuer wieder Unfälle dadurch ereignet, daß Leute beim Betreten von Kellern durch die darin vorherrschende Kohlenäure in Erstüdnungsgefahr gerieten. Erst letzter Tage wurde ein solcher Fall aus Heilbronn gemeldet. Jeder Kellerbesitzer sehe sich deshalb vor, ein Unglück zu verhindern, zumal, da erfahrungsgemäß auch etwaige Hilfsmannschaften großer Lebensgefahr ausgesetzt sind. Ein sehr einfaches, in jedem Fall wirksames Mittel ist ungelöschter Kalk, den man in einem offenen Gefäß, mit Wasser benetzt, in den Keller stellt. Der Kalk zieht alle Kohlenäure sofort an, so daß der Keller immer betreten werden kann. Ein öfteres Umrühren der entstehenden Kalkbrühe ist empfehlenswert. Es empfiehlt sich auch, eiserne Gefäße mit Handgriffen, gefüllt mit ungelöschtem Kalk, stets bereit zu halten, so daß man bei stärkerem Auftreten der Kohlenäure oder bei einem etwaigen Unglück, ein solches Gefäß vor sich hertragend stets in den Keller und zur Unglücksstelle vordringen kann. Man braucht dann das Gefäß nur bei der Unglücksstelle hinzusetzen, um die Rettungsarbeiten ausführen zu können.

Abermals nein.

Schramberg, 10. Okt. Der wiedergewählte Stadtschultheiß Harrer ist von der Kreisregierung in Neutlingen abermals nicht bestätigt worden. Harrer wird nun beim Ministerium des Innern Beschwerde einlegen.

Aus der Volksschulkommission.

Stuttgart, 9. Okt. Die Volksschulkommission der Zweiten Kammer setzte gestern vormittag die Beratung des Art. 1 Abs. 2 der Volksschulnovelle fort, welcher die obligatorischen Unterrichtsfächer der Volksschule festlegt. Ein Antrag Hiltenbrand und Gen., hinter das Wort „Naturkunde“ die Worte „Gefehes- u. Bürgerkunde“ einzufügen, und damit die Gefehes- und Bürgerkunde als selbständiges obligatorisches Fach den Lehrplan der Volksschule einzureihen, wurde mit allen Stimmen, gegen die der Antragsteller abgelehnt. Dagegen gelangte die folgende, vom Abgeordneten Hausmann beantragte Resolution, mit der sich auch der Kultminister einverstanden erklärt hatte, mit allen Stimmen bei einer Stimmenthaltung zur Annahme. Die Kammer der Abgeordneten richtet an den Herrn Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens das Ersuchen, in den Lehrplan der Lehrerbildungsanstalten zur künftigen Vermittlung eines elementaren Verständnisses für die Entwicklung der Verhältnisse der Gegenwart der Bürgerkunde eine erhöhte Aufmerksamkeit zu-

zuwenden. Es gelangte noch folgende Resolution der Abg. Kibel und Böchner mit 9 gegen 5 Stimmen bei einer Enthaltung zur Annahme: „Den Herrn Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens zu ersuchen, bei Einführung des obligatorischen Zeichenunterrichtes 1. auf die besonderen Verhältnisse und Schwierigkeiten einzelner Gemeinden in der Uebergangszeit Rücksicht zu nehmen; 2. bedürftigen Gemeinden entsprechende Staatsbeiträge zu bewilligen und hierbei solche, die die Zeichenmaterialien unentgeltlich liefern, besonders zu berücksichtigen. Zu den Schlussworten des Art. 1 Abs. 2, der die obligatorischen Fächer der Volksschule festlegt und die im Regierungsentwurf lauten: „für die Knaben außerdem Turnen, für die Mädchen weibliche Handarbeit, sofern für letzteren Unterricht nicht anderweitig gesorgt ist“, gelangt ein Antrag des Abgeordneten Kibel, sie folgendermaßen abzuändern: „für die Knaben Turnen, für die Mädchen wenigstens einfache Leibesübungen“ mit 11 gegen 4 Stimmen zur Annahme. Der Kommissionsbeschluss legt also einfache Leibesübungen auch für Mädchen als obligatorisches Unterrichtsfach fest, während nach dem Regierungsentwurf das Turnen der Mädchen unter den facultativen Lehrfächern vorgesehen war. In der weiteren Beratung beschäftigte sich die Kommission eingehend mit den Worten „für die Mädchen verbleibe Handarbeit, sofern für letzteren Unterricht nicht anderweitig gesorgt ist.“ Diese Fassung des Regierungsentwurfes entspricht den von beiden Häusern des Landtages bei der Beratung der Volksschulnovelle von 1902 übereinstimmend gefassten Beschlüssen. Bei der gestrigen Beratung wurden jedoch mehrere Bedenken teilweise auch grundsätzlicher Natur, gegen diese Fassung des Entwurfes laut, insbesondere wurde auch die Frage aufgeworfen, ob die Befreiung eines Zwangs zum Besuch einer Privatschule ausüben können. Ein solcher Zwang würde nach der Fassung des Entwurfes in solchen Gemeinden in Frage kommen, in welchen die Einführung des obligatorischen Handarbeitsunterrichts deshalb unterbleiben kann, weil für dessen Erteilung anderweitig genügend gesorgt ist. Nach längerer Beratung wurde ein Antrag Hiltenbrand, den Herrn Staatsminister zu ersuchen, bis zur zweiten Lesung eine Zusammenstellung vorzulegen über die Zahl der Orte, in denen für den Handarbeitsunterricht „anderweitig“ gesorgt ist, und über die Art dieser anderweitigen Fürsorge. Im übrigen wurde beschlossen, das Ergebnis der beantragten Erhebungen abzuwarten und die Beratung der angeführten Schlussworte des Art. 2 bis zur zweiten Lesung des Entwurfes zurückzustellen. Die Beratung der übrigen Absätze des Art. 1 wird heute fortgesetzt.

Graf Zeppelin und sein Werk.

Friedrichshafen, 11. Okt. Der Kaiserbesuch war ein frommer Wunsch, der sich wohl nicht erfüllt. Die Notiz über Neufahrten des Prof. Dergesell in dieser Richtung war von vornherein unglaubhaft. Wer Dergesell kennt, weiß gut, daß er nicht der Mann ist, über Pläne des Kaisers in dieser Art zu plaudern. Unsere Nachricht, daß auch die Aufstiege von Z 1 schwerlich vor dem 18. Oktober zu erwarten sind, bestätigt sich. Weder Prinz Heinrich noch Herzog Johann Albrecht werden nächster Tage einen Aufstieg zu sehen bekommen. Wie immer sind die Motorenschuld. Bevor diese in Ordnung sind, ist Z 1 nicht flugbereit.

Köfeln, 11. Oktober. Im „Simon-Schacht II“ der Wendel'schen Grube stürzte ein mit Gestein beladener Förderwagen in die Schachttiefe. Es wurden dabei

1 Arbeiter getötet, 1 tödlich und mehrere andere leichter verletzt.

Ausländisches.

London, 11. Oktober. Der König hat heute nachmittag den russischen Minister des Aeußern Iswolski im Buckinghampalast empfangen.

London, 11. Oktober. An dem Diner, das der König abends zu Ehren des russischen Ministers des Aeußern, Iswolski, gab, nahmen auch der russische Botschafter und der Botschaftsrat Pollewski-Rozjell teil. Nachmittags sprach Iswolski in mehreren Besprechungen vor.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 11. Oktober. Im Laufe der letzten 24 Stunden sind 72 Personen an Cholera erkrankt und 37 gestorben. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 1214.

Die Balkan-Wirren.

Paris, 11. Oktober. Fürst Ferdinand von Bulgarien äußerte gegenüber einem Spezialberichterstatter der Temps sein Erstaunen, daß die englische Presse über die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens aufgebracht sei. Die Sache sei ganz einfach und unvermeidlich gewesen und man müsse sich über den Vorwurf wundern, den sie hervorgerufen habe. Bezüglich der Türkei erinnere ich daran, daß ich dem Sultan gesagt habe, er möge auch für Bulgarien ein wohlwollender Vater sein. Es werde ihm dafür belohnen. Meine Beziehungen waren bis jetzt von Treue erfüllt; sie werden nunmehr von aufrichtiger Freundschaft gekennzeichnet sein.

Konstantinopel, 11. Okt. Die Zirkularprotestnote der Türkei betr. Bosnien ist gestern sämtlichen hiesigen Botschaftern mit Ausnahme des österreichisch-ungarischen überreicht worden.

Wien, 11. Okt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Die Vertreter einiger Mächte erteilten der griechischen Regierung den Rat, die Proklamierung der Vereinigung Kretas mit Griechenland nicht zu akzeptieren.

Serbien wird nächstern.

Belgrad, 11. Okt. Die heutige Sitzung der Stupschina wurde nach Erledigung des Einlaufes für geheim erklärt und dauerte von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Um 3 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete die Erklärung der Regierung über die politische Lage in Serbien. — Die ruhige Art und Weise, wie die Stupschina in die Beratung über die Stellungnahme Serbiens zur politischen Lage schritt, hat in hohem Maße zur allgemeinen Beruhigung beigetragen. Während die kriegslustigen Elemente eine sofortige Entscheidung der Stupschina für eine kriegerische Aktion erwarteten, erregt es in ersteren Kreisen hohe Bestürzung, daß die Volksoertreter ihr für das serbische Volk inhaltsschweres Votum nicht auf Grund der ersten Eindrücke und ihrer persönlichen Empfindungen, sondern erst nach reiflicher Beratung und ausführlicher Darlegung der Lage seitens der verantwortlichen Regierung zu fällen entschlossen sind. Diese kluge Haltung der Abgeordneten wird als eine Gewähr dafür angesehen, daß eine übereilte Entscheidung nicht zu befürchten ist. Aus dem gleichen Grunde wird ein erstl. Mißtrauen gegenüber der Regierung nicht als ein Anzeichen der Kriegslust der Abgeordneten aufgefaßt, sondern lediglich als ein Tadel dafür, daß die Regierung in der Protestnote gegen die Annexion Bosniens und der Herzegowina den Empfindungen des Volkes in dieser Hinsicht nicht vollen Ausdruck

Ein Kapitel vom Mosten.

Vom Kgl. Staatsstrohmwärtler Gustav Eysel in Wangen.

Das beste, gesündeste und wohlbedünmlichste Getränk ist unstreitig der Apfelmost. Um aber auch ein wirklich gesundes und haltbares Getränk zu erhalten, ist der Bereitungsweise alle Sorgfalt zuzuwenden. Wollen wir kein krankes, saures, der Gesundheit schädliches Getränk bekommen, so ist es nötig, daß das Obst richtig gerettet, gemischt, vorbereitet, gemahlen und gelebert wird und daß der Most eine richtige Gärung und Kellerbehandlung erhält. Unbedingt nötig ist vor allem absolute Reinlichkeit. Um den Obstsaft zu gewinnen, müssen die Zellen des Fruchtstoffs, in welchen derselbe eingeschlossen ist, zertrümmert werden, was mittelst der Obstmühlen geschieht, danach ist der Saft in Gärständen auszulangen und in Pressen auszupressen. Denjenigen Obstmühlen, welche das Obst möglichst vollständig zermalmen und zerreiben, ist der Vorzug zu geben, weil durch sie möglichst viel Zellen zertrümmert werden. Den Gärständen sollte mehr Beachtung geschenkt werden, als es gewöhnlich geschieht; namentlich sollten alle Gärstände mit einem Senfboden versehen sein; es ist dies ein durchlöcherter zweiter Boden, welcher durch drei oder vier Reile festgehalten wird und zwar so, daß die Flüssigkeit mehrere Zentimeter über die Reile hinausreicht und die Luft keinen Zutritt zu ihr erhält. Durch Abhaltung der Luft von der Masse wird die Effigbildung verhindert; der Effigwäz findet nämlich auf der Flüssigkeit keinen Nährboden, dagegen auf der Masse. Leider trifft man bei uns fast gar keine Senfböden, was ein großer Fehler ist. Das Auslangen bewirkt, daß der Most eine schönere Farbe und beßeres Aroma erhält, weil beides aus den Schalen gezogen wird. Der Most soll in der Gärstätte schon die stürmische Gärung durchmachen, sodas sich im Faß nachher weniger Heftigkeit bilden. Bei warmer Witterung wird der Saft nach 2—3 Tagen, bei kühler Witterung nach 6—8 Tagen abgelassen und der Treber ausgedrückt. Von den Pressen ist den-

jenigen der Vorzug zu geben, welche eine bewegliche, durch einen oberen Querbalken gehende Spindel haben, weil bei ihnen der Hohlraum des Presskastens besser ausgenutzt wird und der Treber mit der eisernen Spindel nicht in Berührung kommt (Eisen bewirkt Blaufärbung des Mostes). Das wichtigste Gerät ist das Faß, weil in ihm das Getränk die längste Zeit aufbewahrt wird. Der Obstmost mit durchschnittlich 6—8 Prozent Alkohol ist ein leichtes Getränk und bekanntlich sind alle weingeistigen Getränke umso mehr der Gefahr des Verderbens ausgesetzt, je ärmer sie an Weingeist sind, weil auf weingeistarmen Getränken, wenn nur einigermaßen warme Luft hinzutreten kann, die Effigpflanzen sehr gut gedeihen und bald das Getränk sauer machen. Wenn also das Getränk vor Schaden bewahrt werden soll, so müssen wir vor allem dahin wirken, daß dasselbe sowohl bei der Herstellung wie aber auch insbesondere bei der Lagerung so wenig wie möglich mit der Luft in Berührung kommt. Nicht allein die Qualität des Faßes an sich läßt häufig sehr viel zu wünschen übrig, sondern auch die innere und äußere Beschaffenheit in Bezug auf Reinlichkeit. Jede Mangelhaftigkeit des Faßes in dieser Richtung macht sich beim Obstmost viel eher und viel stärker unangenehm fühlbar, als bei jedem anderen weingeistigen Getränk, und daher ist die größte Reinlichkeit und Ordnung bei der Behandlung und Pflege der Mostfässer unbedingt notwendig. Es ist für gewöhnlich besser, mehr kleine als größere Fässer anzuschaffen, damit das Getränk beim Zapfen nicht zu lange der Einwirkung der Luft ausgesetzt ist. Der an dem Faßstutzen unvermeidliche eiserne Schraubenschlüssel muß mit Holz verdeckt oder andernfalls vor jedesmaligen Füllen des Faßes mit reinem Unschlitt oder Baumharz gut verstrichen werden. Ausgießen mit Schwefel bewirkt, daß der Most einen nach faulen Eiern riechenden Geschmack erhält (wie ja bekanntlich schwefelhaltige Mineralwasser auch diesen Geschmack haben). Neue Fässer dürfen nicht ohne weiteres in Gebrauch genommen werden; das neue Eichenfaß enthält eine Menge löslicher Stoffe, die in den Mostgelangen und demselben einen

Beigeschmack und eine dunkle Farbe erteilen können. Solche Fässer sind zunächst mit Dampf oder heißem Wasser und dann mit reinem Wasser zu behandeln, dem pro Hektoliter ca. 100 Gramm Schwefelsäure zugesetzt wurde. Durch dieses angesäuerte Wasser, das man 1—2 Tage in dem Faß beläßt, werden alle Stoffe, welche in Säure und demnach auch im Obstmost löslich sind und in denselben übertreten können, vorher aus dem Holz entfernt. Im Gebrauch gewesene Fässer sind sofort zu reinigen, indem man den Boden oder das Türchen herausnimmt und mit reinem Wasser gründlich ausbürstet. Man kann dem Wasser auch etwas Soda beimengen. Ist das Faß wieder ausgetrocknet, dann wird der Boden oder das Türchen eingeseigt, dabei gut verläßt und sodann gut eingebrannt, wobei eine Schmitte auf 6—8 Hektoliter ganz gut ausreicht. Schimmelige Fässer sind schwer zu reinigen; sie sind aufzuschlagen und mit Spiritus auszubrennen, oder kann Kalk darin abgelaßt werden; auch ein mehrmaliges Ausbürsten zuerst mit kaltem und dann mit heißem Wasser, dem 5 Prozent Schwefelsäure beigemengt wurde, ist zu empfehlen. In ganz verdorbenen Fässern verwendet man pro Hektoliter 50 Gramm unterschwefligsauren Kalk in Wasser aufgelöst. Diese Lösung bleibt einige Tage in dem Faße stehen, das man hierauf mit reinem kaltem Wasser auspült. Längere Zeit leerliegende Fässer sind von Zeit zu Zeit schwach einzubrennen, aber vorher jeweils wieder auszuspülen, weil andernfalls allmählich eine Ansammlung von Schwefelsäure stattfinden kann. Zum Einbrennen sollten Patent-Brennbräute verwendet werden; dieselben haben unten eine kleine Schale, in welcher der abtropfende Schwefel aufgefangen wird. Das Tropfen des Schwefels auf den Boden schadet dem Faß, auch kann der Schwefel dem Getränk einen schlechten Beigeschmack geben. Man kann auch auf den Boden des Faßes ein Bretchen legen, das man durch das Türchen herausnimmt, sobald das Faß gefüllt werden soll. Das Abtropfen findet übrigens beim Verwenden von ganz dünnen Schwefelschnitten nicht statt. Um den Spund, den Zapfen oder Faßhahn soll kein Lappen gewickelt werden. Bezüglich der

gegeben habe. In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die Ultraliberalen als führende politische Partei durchaus auf der Rekonstruktion des Kabinetts bestehen, in Bezug auf die bosnische Frage aber dafür eintreten werden, daß die Regelung derselben zunächst einer europäischen Konferenz in dem festen Vertrauen überlassen werde, daß sie den berechtigten Ansprüchen des serbischen Volkes Rechnung tragen werde.

Wien, 11. Oktober. Blättermeldungen aus Belgrad zufolge haben sich die serbischen Deputierten in geheimer Beratung mit 93 gegen 66 Stimmen gegen einen Krieg ausgesprochen.

Vermischtes.

§ **Kein Flaso der Münchener Ausstellung.** Gegenüber einer Meldung, daß die Münchener Ausstellung mit einem Fehlbetrag von 3 Mill. Mark abschließe, stellt das Direktorium fest, daß die Rotiz völlig aus der Luft gegriffen und die Forderungnahme der Garantiefondszeichner ausgeschlossen sei.

§ **Ein deutscher Dampfer verbrannt.** Der deutsche Dampfer „Lambert“ ist in der Nähe von Patagonien am Rio Negro in Patagonien verbrannt. Der Kapitän, die 43 Mann starke Besatzung und zwei Fahrgäste sind gerettet. — Bei dem Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Pretoria“ mit dem Dampfer „Nipponia“ an der holländischen Küste ertranken 12 Mann und der Kapitän.

§ **Berlin steht im Zeichen des Ballons.** Zeitweise scheint man über den Aufstieg der 86 Ballons, für die 135 000 Kubikmeter Gas erforderlich waren, die Ereignisse auf dem Ballon vergessen zu haben. Ehe alle Ergebnisse bekannt werden, vergehen noch einige Tage, wodurch die Spannung der Ballonfreunde vergrößert wird. Den beiden ersten Massenaufstiegen am Sonnabend und am Sonntag, der Zielfahrt über 100 Kilometer und der großen internationalen Gordon-Bennett-Wettfahrt, folgt am heutigen Montag die Dauerfahrt. Daneben fehlt es nicht an feierlichen Veranstaltungen, die am heutigen Montag auf Befehl des Kaisers, der den aus dem Reiche wie aus dem Auslande zum Wettkampfe herbeigeeilten Herren seinen Gruß entbieten ließ, mit einer Festvorstellung von „Sardanapal“ im Opernhause ihren Höhepunkt erreichten.

§ **Erst zum Tode, dann zu Gefängnis verurteilt.** Das Schwurgericht in Erfurt verurteilte im Juni eine Arbeiterin Liborius zum Tode, weil sie ihr uneheliches Kind erhängt hatte. Die Angeklagte, die Lyfot getrunken hatte, konnte ins Leben zurückgerufen werden. Auf die Revision hob das Reichsgericht das Todesurteil auf. In der nochmaligen Verhandlung verneinten die Geschworenen die Frage, ob die Tat mit Ueberlegung geschehen sei und billigten der Angeklagten mildernde Umstände zu. Das zweite Urteil lautete deshalb auf nur 2 Jahre Gefängnis.

§ **Austrückerung eines Einbrechers.** In dem pommerischen Dorfe Wuffeln sollte ein Berliner Postträger verhaftet werden. Da er in den Schornstein eines Hauses kletterte, wurde ein Feuer von Kartoffelkraut angezündet. Dem Rauch konnte der Einbrecher nicht widerstehen; er kletterte auf das Dach und wurde dort ergriffen.

§ **Königin Margherita und Wilbur Wright.** Den neuesten Flügel des Amerikaners Wilbur Wright bei Le Mans in Frankreich, bei denen der „Pfeiler“ Damen und Herren mitnahm, hat auch die Königin-Witwe Margherita von Italien beigezogen. Sie beglückwünschte Wright zu seinen Erfolgen, und er fragte, ob sie nicht Lust zu einer Fahrt verspüre. Die Königin erwiderte diplomatisch: „Ja, es würde mich wohl verlocken, allein es ist zu viel Publikum da. Ich bedaure deshalb.“

Zur neuen Mode.

O Kermelaufgeblasenheit,
Wohin bist du entchwunden!
Die Modedevorchrift „locker! weit!“
Ist gänzlich überwunden!
Der „Puff“ und „Schinken“ herrscht nicht mehr,
Fast kein „Ballon“ kommt mehr daher —
O jerum, jerum, jerum,
O quao mutatio rerum!

Prall legt nunmehr der Kermel an
Und legt des Armes Formen;
Wer keine hat, ist übel dran,
Auch die mit zu enormen!
Die Schneiderin bei Tag und Nacht
Zeigt weite Kermel enger macht —
O jerum usw.

Doch — ward der Kermel eng und schmal
Der Hut ward um so größer;
Sein Umfang, längst schon kolossal,
Wird immer noch pomphöser!
Es triumphiert im höchsten Grad
Das metergroße Wagentrad —
O jerum usw.

Es kommt mit einem Riefenhut
Daher das kleinste Mädel;
Im Polster falscher Haare ruht
Der Deckel auf dem Schädel.
O Glöckchen, läse, kleine Maus,
Wie wunderbar siehst du mir aus!
O jerum usw.

Die Schirme sind bereits zu klein,
Den Nonstredut zu schützen;
Im Wagen kann ein Mädellein
Mit solchem Filz kaum sitzen!
Auch kann sie mit dem Riefenbrett
Nicht ins geheime Kabinett!
O jerum usw.

Was bei der Mode mich verbriet,
Das sind die Garnituren!
Viel häufiger du wieder siehst
Des Vogelermordes Spuren:
Mit Vogelweiden macht sich breit
Auff neu die zarte Weiblichkeit!!
O jerum usw.

Handel und Verkehr.

Wochenbericht

der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Diese Woche sind eingegangen Angebote in Äpfeln aus Edelfingen, Lettmanng, Merklingen, Heilbronn, Badnang, Ebenweiler, Gerglingen, Wellendingen, Gollenhof, Mergentheim, Jungelingen, Sulzbach a. d. Murr, Rottenburg, in Birnen aus Edelfingen, Lettmanng, Gerglingen, in Mostobst aus Badnang, in Quitten aus Stuttgart, Lettmanng, Mergentheim, Weinsberg, Fritzenhofen, in Nüssen aus Lettmanng, Nachfragen in Zwetschgen aus Kornal, Merklingen, in Äpfeln aus Erfurt, Dreißig (Pfalz), Stuttgart, Augsburg, Drebtingen, Heidenheim, Kornal, Weissenburg i. G., Widdersdorf (Saale), Cannstatt, Ulm, in Mostobst aus Langensleinbach (Baden), Drebtingen, Singig a. Rh., Votnang, Ottersweier, Latendorf, in Nüssen aus Stuttgart.

mehr Farbe, Kraft und Dauer. Die weinsäuerlichen Äpfel, wozu unsere edlen Reinetten und Mostobstsorten, wie der Luiken und die Rattäpfel zählen, geben den besten und dauerhaftesten Most. Die sauren Äpfel geben viel Saft mit wenig Alkoholgehalt, von geringer Qualität. Eine Mischung dieser verschiedenen Sorten ist folglich notwendig, um die Fehler der einen durch die Eigenschaften der andern zu verbessern. Die Mostbirnen unterscheiden sich in 1. mürbflüssige, vorherrschend süße, 2. mürbflüssige, vorherrschend herbe, 3. hartflüssige, vorherrschend süße, 4. hartflüssige, vorherrschend herbe. Die Sorten der Abteilung 1 und 3 eignen sich mehr zum Dörren, die der Abteilung 2 und 4 vorzugsweise zum Mosten. Die mürbflüssigen Birnen, wie z. B. die Krausbirne, werden gleich nach der Reife teig und geben dann einen weniger gehaltreichen Most, welcher leicht säbe wird und in Verbindung mit Luft eine graublau Farbe annimmt. Solche Sorten müssen, um dies zu vermeiden, wenn sie baumreif sind, geerntet und verarbeitet werden; die hartflüssigen Sorten läßt man einige Zeit auf Hausen liegen, wodurch sie eine Art Edelreife erlangen; nur in diesem Zustand ergeben sie einen guten Most. In 1000 Gramm Saft sollen enthalten sein: 800 Gramm Wasser, 173 Gramm Zucker, 12 Gramm Eiweißstoffe, 5 Gramm Gerbsäure, 1,07 Gramm freie Säure (Äpfelsäure), 8,93 Gramm andere Stoffe. Ein guter, haltbarer Most soll mindestens 12 Prozent Zucker und etwa 5 bis 7% Säure enthalten. Der Gärung ist die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Denn ein schlecht vergäarter Most läßt ein krankes Getränk. Die Gärung soll so rasch als möglich vor sich gehen. Die Temperatur darf deshalb nicht zu niedrig sein. Die Hefe ist der Erreger der Gärung. Die Hefenkeime sind überall in der Luft enthalten, haften den Früchten an und gelangen so während der Bereitung in den Most. Die Gärung hört bei der Mosthese mit 11 Grad auf. Bierhese dagegen gärt noch bei 4 Grad, weshalb man in einem zu kalten Keller eventl. mit dieser nachhelfen kann. Unvollkommene Gärung ist an schleimigen, zähem Most schuld; der Zucker wird nicht

in Schönoich-Stuttgart sind größere Mengen bester Tafelbirnenforten veräußert. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Vorschriften und Formulare sofort und franco erhältlich.

§ **Neuhäuser auf den Fildern, 10. Okt.** Die Filderkraut-ernte hat begonnen, wird aber, da die Kraupen in diesem Jahre in erschreckender Weise überhand genommen haben, nur einen mäßigen Ertrag abwerfen, der dem des Vorjahrs, in welchem das Kraut teilweise dem Vieh gefüttert werden mußte, ganz bedeutend nachsteht, weshalb auch die Preise sich entsprechend höher stellen.

Obstpreise.

* **Altensteig, 12. Okt.** Der Obsthandel gestaltet sich immer lebhafter. Am Freitag wurden auf dem hiesigen Bahnhof 3 Waggon, am Samstag 7 Waggon Mostobst und 2 Waggon Zwetschgen verladen.

* **Ragold, 10. Oktober.** Obstmarkt. Zufuhr Tafelobst: Äpfel 36 Körbe 5—7 M. Birnen 22 Körbe 5—6 M. Zwetschgen 12 Körbe 4—5 M. Mostobst: Äpfel 11 Säcke 2,40—2,60 M., Birnen 28 Säcke 2,40 M., 10 Säcke gemischtes Obst 2,50 M. Verkauf ging lebhaft.

* **Mödingen, 9. Okt.** Auf den gestr. Obstmarkt waren ca. 500 Jtr. Mostobst zugeführt. Preis 2,60—3 M. per 50 Kilogr.

* **Reutlingen, 9. Okt.** Obstmarkt auf dem Bahnhof. Zufuhr 5 Wagen; davon 2 aus Württemberg und 3 aus der Schweiz. Preis des Obstes 2,80—3 M.

§ **Stuttgart, 10. Okt.** Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz und in der Hauptflatterstraße waren 9000 Jtr. zugeführt. Preis 3,20—3,80 M.

Herbstnachrichten.

§ **Esslingen, 10. Okt.** Der sogenannte Herbsttag fand heute vormittag statt und wurde der Beginn der allgemeinen Weinlese im hiesigen Stadtgemeinde-Bezirk auf Mittwoch, den 14. Oktober festgesetzt.

* **Im Remstal** ist der Beginn der Weinlese auf Mittwoch den 14. Oktober festgesetzt worden.

* Die Gemeinden **Besigheim, Heilbronn, Marbach, Neckarstall und Weinsberg** haben beschlossen, daß bei der vorgeschrittenen Reife des Frühgewächses mit der Lese desselben am Montag den 12. Oktober begonnen und daran vom Mittwoch den 14. Oktober ab die allgemeine Lese angesetzt werden solle.

* **Brackenheim, 10. Okt.** Die Weinlese ist allgemeiner Qualität nach Dechle besser als im Vorjahr. Verkauf durchweg lebhaft. Preise nehmen steigende Tendenz an. Brackenheim notiert 169—175 M. für den Eimer, Dürrenzimmern 178—181 M., Hausen a. J. 150—160 M., Nordheim 176 M., Reipperg 180—182 M., Haberschlacht 180 M., Weimsheim 160 M., Ochsenbach 170 M. Die Qualität schlägt in einzelnen Gemeinden wie in Hausen a. J. vor. Gewicht 82, 83, 90 sogar in Haberschlacht 104 Grad. In Haberschlacht hält der Wein gärtnerverein seine Verteilung Ende nächster oder Anfang übernächster Woche. Lese durchweg sehr sorgfältig. Vom 12. ab allenthalben Weinlese. Quantum in Brackenheim geschätzt zu 3000 hl; in Göglingen 800 hl, Heilbronn 1200 hl, Stockheim 900 hl. Tafelobst Käufe zu 1904 195 M.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 13. Oktober: Heiter, trocken, mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig.

Vorbereitung des Obstes zum Mosten ist folgendes zu beachten: Angekauft Obst wird ausgeschitten, saures ganz entfernt. Ebenso müssen alle fremden Gegenstände, wie Laub, Steine, Stroh, Bodenteile usw. entfernt werden. Ferner ist sämtliches Obst sauber zu waschen. Je reineres Obst man zum Mosten verwendet, desto reiner, gutschmeckender und haltbarer wird der Most. Sämtliche Geräte sind sauber zu waschen und zu reinigen, sowohl vor, als nach dem Gebrauch. Zum Abwaschen des Holzwerkzeuges ist zur Verhinderung von Säurebildung eine heisse Sodaulösung zu nehmen. Frühobst und Obst von kurzer Haltbarkeit wird vor dem Eintritt der vollkommenen Fleischreife gemostet, dauerhaftere und später reifende Sorten erst, nachdem durch Lagerung während einiger Tage oder Wochen die Reife gefördert wurde. (Das Obst enthält zuerst Stärke, diese wird beim Reifen in Zucker verwandelt und letzterer geht durch die Gärung in Alkohol und Kohlensäure über.) Niemals soll man mit dem Mosten bis zur Ueberreife warten, da solcher Most schwer und schleimig wird und oft auch einen Stich erhält. Das Fallobst kann schon von Mitte August an zum Mosten verwendet werden, wenn man es einige Tage lagern läßt und dem Saft, je nach seinem Zucker- und Säuregehalt, Zucker und Wasser zusetzt. Von einer sorgfältigen Wahl der Obstsorten hängt die Qualität, Quantität und Haltbarkeit des Obstmostes ab. Kleine und mittelgroße Sorten sind den großfrüchtigen vorzuziehen. Die Mostäpfel teilen sich nach ihrer Reifezeit in 3 Gruppen: a) Äpfel, welche im September reifen; ihr Most wird, da er sich nicht lange aufbewahren läßt, gleich verbraucht; b) Äpfel, die im Oktober reifen, geben den meisten und besten Most; c) Äpfel, die später reifen, geben einen sehr alkoholhaltigen und haltbaren Most. Die Früchte lassen sich in süße, bittere, weinsäuerliche und saure Äpfel einteilen. Süße Äpfel, die arm an Gerbstoff sind, geben ein Getränk von wenig Farbe und kurzer Dauer; sie eignen sich besser zu Was und Dörrobst. Die bitteren Äpfel geben zwar weniger Saft, aber einen Most von

vollständig in Alkohol und Kohlensäure verwandelt. Das Ablassen ist in einem guten Keller nicht nötig, dagegen für schlechte Keller zu empfehlen (wenn der Keller im Sommer zu warm ist, fängt die Hefe erneut zu arbeiten an und das Getränk wird trüb). Abgelassenem Most ist einige Wochen Ruhe zu gönnen, damit sich wieder Kohlensäure bilden kann. Es ist zu empfehlen, dem abgelassenen Most etwas Zucker zuzusetzen, damit sich leichter wieder Alkohol und Kohlensäure bilden kann. Letztere gibt dem Most das Angenehme, Erfrischende. Alkohol, Gerbstoff, Säure erhält den Most; einem hieran armen Getränk kann etwas Weinsäure zugesetzt werden; gerbstoffarme Getränke lassen sich durch Beigabe von etwas Tannin verbessern. Enthält das Getränk mehr als 15 Prozent Zucker, dann wird die Hefe lahmgelegt. Die Hefepflänzchen können durch Stidstoff neu belebt werden, und zwar verwendet man hierfür Chlor-Ammonium. Je mehr Säure der Most enthält, desto weniger hat er Neigung zum Schwarzwerden. Gerbstoffarmen Getränken können Quitten, Schlehen und ähnliche gerbstoffreiche Früchte beigemischt werden. Da, wie bereits erwähnt, Luft möglichst von dem Most ferngehalten werden soll, so sollten stets Gärspunden während der Zeit der Gärung verwendet werden, welche die Kohlensäure entweichen lassen, der Luft aber keinen Zutritt gestatten, und zwar sind die geeignetsten dieser Art diejenigen aus Steinzeug, welche mit Wasser gefüllt und mit Gummiring versehen werden müssen. Es ist ganz falsch, das Faß mit neuem Most vollständig zu füllen und zu glauben, es sei gut, wenn der „Dred“ durch das Gären herausgeschafft werde; gerade dieser „Dred“ ist der beste Gärstoff. Das Faß ist bloß so voll zu machen, daß der Gärspunden noch etwas in den Most hineinreicht. Nach ganz spundvoll gemacht werden, eben, um die Luft abdeckt die Gärung vorüber ist, soll allerdings das Faß zugeschließen; der Spund soll einige Zentimeter in den Most hineinragen, damit er nicht austrocknet und so der Luft wieder Zutritt gestattet.



Blitzfahrpläne

find zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.



Altensteig.
Speisezwiebel
 sehr schöne Ware
 sowie la. Strang-Knoblauch
 empfiehlt billigst
C. W. Lutz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.
 Telef. 5.

Egenhausen.
Frisch gebrannte
rein schmeckende Kaffees
 empfiehlt in verschiedenen Preislagen
J. Kaltenbach.

Man abonniert jederzeit auf das
 schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
 München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
 Theatinerstraße 41^{III} befindliche, äußerst interessante Aus-
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Kaiser Borax
 Zum tägl. Gebrauch i. Wasch-
 wasser, ein unentbehrliches
 Toilettenmittel, verschönert d.
 Wäsche, macht zarte weisse
 Hände. Nur echt in roten Cart.
 z. 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-
 z. 10, 20 u. 50 Pf. Tala-Soife 25 Pf.
 Spezialitäten der Firma
 Heinrich Mack in Ulm a. D.

versicherungsfond 49 Tausend Policen.
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Begründet 1833. Reorganisiert 1855.
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversiche-
rungen, wie für Rentenversicherungen. Neuester liberaler
Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Un-
verfallbarkeit der Policen.
 Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
Neuheit: Fallende Prämien für abgekürzte
 Lebensversicherung nach 2 Systemen:
 1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfondo.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
 in **Altensteig: Herm. Böhmler, Lehrer.**

Geld-Gesuch.
500 Mark
 werden gegen gute Bürg-
 schaft zu 5% bei halb-
 jährlicher Zinszahlung auf-
 zunehmen gesucht.
 Näheres in der Exp. d. Bl.

Gefunden
 wurde ein Taschmesser auf der
 Straße von Michelberg nach Hühner-
 berg — von wem? sagt die Exped.
 ds. Bl.

Altensteig.
 Sehe meine
Scheuer
 am Annaberg, welche sehr geeignet
 ist zum Umbau zu einem kleinen
 Wohnhaus dem Verkauf aus.
M. Brenner
 Sattler u. Tapezier.

Altensteig.
 Ca. 8 Jtr.
Äpfel
 und 4 Jtr.
Birnen
 sucht zu kaufen
 Geschäftsführer Waisenbacher.

Altensteig.
Jüngerer Mann
 zur Beforgung von einem Paar
 Ochsen gesucht von
M. Sehr.

Altensteig.
Prima Wagen-Leder-
und Saffett
Linoleummische
Spazierstöcke
 und
Bürstenwaren
 empfiehlt billigst
M. Brenner
 Sattler u. Tapezier.

Zum Baden
 empfiehlt
Mandeln
Kostnen
Zibeben
Gries Reis
gestog. Zucker
Zimt
Nelken
Safran
Gier
Zwiebeln
 stets frisch und zu den bil-
 ligsten Tagespreisen
Fr. Adrion Wwe.

Nichthalben.
 Unterzeichneter hat

2 Kalbinnen
 mit 2—3 Wochen alten **Kälbern**
 zu verkaufen.
 Preis **Schaible.**
 Auch hat noch 8 Km. buchene
Scheiterholz
 abgegeben
 D. D.

Egenhausen.
Neue Bismardheringe
 sind frisch eingetroffen bei
J. Kaltenbach.

Harmoniums
 beste Instrumente, billig mit Garantie.
 Ratenzahlung. Lieferung franco. Kata-
 log gratis. **E. Roggenbach**
 Stuttgart, Spilingerstraße 13.

Conditorei Seck
 empfiehlt täglich frisches
5 Pfg. = Hefenbackwerk.

Nach
Amerika
 von
Antwerpen
 mit 12000 tons grossen Doppel-
 schrauben-Dampfern der
Red Star Line.
 Erstklassige Schiffe. — Mässige
 Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
 — Abfahrten wöchentlich Samstags
 nach NewYork. — 14tägig Donner-
 tags nach Boston.
 Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
 Karlsstrasse.

Siefert's Hausstrunf
 ist und bleibt der beste und billigste
Bollstrunf.
 Überall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und
 Redwein. **Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen.**
 Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 1a.
 Weinrosinen nur **M. 4.—**, mit Malagatrauben **M. 5.—**,
 (ohne Zucker) franco Nachnahme mit Anweisung.
 1a. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
 Zell-Harmer'sbacher Weinsubstanzen-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. S. (Baden)

Vorzüglihe
Tinten
 in kleinen und großen Quantitäten
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung
 L. Lauf.

Umsonst
 Taschenuhr und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Seife nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.


